

MAXIMILIAN MERKLE PERSÖNLICH

Die Altstadt wird zum Jazzpodium

ESSLINGEN: Maximilian Merkle plant im Juni ein zehntägiges Festival - Hochkarätige Gäste werden erwartet



Der Jazzkeller ist für Jam-Sessions reserviert, wenn Maximilian Merkle und seine Mitstreiter im Juni in Esslingen ihr Jazzfestival veranstalten. Foto: Bulgrin

Von Alexander Maier

Jazz spielt in der Esslinger Kultur schon lange eine Hauptrolle. Nun soll die Stadt um eine Attraktion reicher werden: Der gebürtige Esslinger Maximilian Merkle plant mit einigen ehrenamtlichen Mitstreitern ein Jazzfestival, das nicht nur ausgewiesene Fans ansprechen, sondern auch neues Publikum für den Jazz begeistern soll. Vom 19. bis 28. Juni werden Stars wie Anouar Brahem, Roy Hargrove und Manu Katché erwartet - gemeinsam mit vielversprechenden jungen Kollegen und regionalen Größen machen sie die Altstadt zur Bühne.

Reizvolle Festivalatmosphäre

Maximilian Merkle hat durch seine Arbeit beim Medienkonzern Universal Music Erfahrungen gesammelt und viele Kontakte in der Musikszene geknüpft. „Ich hatte schon lange vor, ein Jazzfestival zu organisieren“, erzählt er. „Esslingen ist dafür ideal. Die Stadt hat eine lange Jazztradition, es gibt attraktive Veranstaltungsorte und ein interessiertes Publikum.“ Und warum hat er sich nicht für Berlin entschieden, wo er inzwischen lebt und arbeitet? „Weil sich in Esslingen viel leichter eine Festivalatmosphäre schaffen lässt“, findet er. „In Berlin wäre die Gefahr größer, dass ein solches Festival neben all den anderen kulturellen Großereignissen untergeht.“ Dieses Risiko sieht er in Esslingen nicht - zumal die Stadt die Möglichkeit bietet, Jazz in reizvollem Rahmen zu präsentieren: auf dem Kessler-Platz ebenso wie auf dem Hafenmarkt oder im Jazzkeller in der Webergasse.

Dort kann das Festival nahtlos an frühere Höhepunkte in Sachen Jazz anknüpfen: Schon in den 50er-Jahren war der Kellerclub ein überregional beachteter Kristallisationspunkt der Szene. Neben bekannten deutschen Jazzern wie Wolfgang Dauner oder den Mangelsdorff-Brüdern waren auch internationale Größen wie Don Cherry, Ack van Rooyen, Ted Curson und Lee Konitz zu Gast. Und natürlich Eberhard Weber, der seine Karriere in Esslingen begann, ehe er zu einem Bassisten von Weltrang wurde. Weber hat sich zum Festival angesagt - aus Anlass seines 75. Geburtstags wollen ihm die Veranstalter die Ehre erweisen. Seinen Kontrabass kann er seit einem Schlaganfall nicht mehr spielen, doch er will dazu beitragen, dass nicht zuletzt junge Menschen ihre Liebe zum Jazz entdecken.

Eine ganze Reihe von namhaften Musikern hat Maximilian Merkle bereits engagiert: Das Anouar Brahem Quartet soll das Festival am 19. Juni eröffnen, mit dem Pablo Held Trio wird eine der lebendigsten und bedeutendsten Formationen des europäischen Jazz zu Gast sein, als weitere Höhepunkte gelten die Auftritte des Kurt Rosenwinkel Quartetts, des Manu Katché Quartetts und des Roy Hargrove Quintetts. Daneben soll das Festival jungen Jazzern und regionalen Größen ein Forum bieten. Hinzu kommt ein differenziertes Beiprogramm: Nach den Konzerten wird es Jam-Sessions und Workshops geben. Und alles ist mit der lokalen Szene eng vernetzt, wie der Initiator betont: „Das Festival will keine Konkurrenz sein, sondern Ergänzung der bestehenden Jazz-Infrastruktur der Stadt. Die Vorbereitung findet in ständigem Austausch mit Jazzkeller und Dieselstraße statt - einige Veranstaltungen wie die Jam-Sessions sollen in Kooperation stattfinden.“

Überhaupt hat Maximilian Merkle in Esslingen bislang meist offene Türen eingetornt: „Das Interesse ist sehr groß.“

Besonders der Gedanke, den Nachwuchs anzusprechen, wird aufmerksam registriert. „Junge Menschen auf ganz persönliche Art an Musik heranzuführen, ist ein wesentlicher Fokus unseres Festivals“, sagt der Veranstalter. Neben Eberhard Weber werden auch die anderen Künstler vor ihren Konzerten in Gesprächen, Fragerunden oder kurzen Auftritten zur Verfügung stehen.

Idee soll sich dauerhaft etablieren

Merkle weiß, dass ein Festival dieser Größe eine Herausforderung ist - organisatorisch und finanziell. Deshalb wurde eine gemeinnützige Gesellschaft gegründet, deren Zweck es ist, den Nachwuchs in Jazz und improvisierter Musik zu fördern. Einige Sponsoren haben sich bereits gefunden, doch der Initiator hofft, dass weitere hinzukommen, schließlich ist sein Ziel klar: „Wir hoffen, dass die Sache so viel Resonanz findet, dass wir das Festival jedes Jahr veranstalten können.“ Verdienen wollen er und das ehrenamtliche Team nichts: „Wir tun das aus Begeisterung. Wenn das Publikum Spaß daran hat, ist das die schönste Belohnung.“

Maximilian Merkle persönlich

Maximilian Merkle (37) ist Justiziar beim Medienkonzern Universal Music in Berlin. Zuvor war der studierte Jurist in München beim renommierten Jazzlabel ECM, wo er auch Erfahrungen in der Konzertorganisation gesammelt hat. Als gebürtigem Esslinger sind ihm die Stadt und ihre Jazztradition bestens vertraut. Sein Vater Eberhard Merkle, mit dem er die Begeisterung für den Jazz teilt, zählt schon lange zu den Förderern des Esslinger Jazzkellers. Maximilian Merkle hört nicht nur gern Musik - wenn es seine Zeit erlaubt, macht er auch selbst gern Musik. „Allerdings eher für mich selbst und nicht für andere“, verrät er augenzwinkernd. Vor allem die Gitarre, aber auch das Piano haben es ihm angetan. Auch wenn der Jazz in seinem Leben eine wichtige Rolle spielt, zeigt er sich offen für andere Musikrichtungen. Sein Credo: „Wenn Musik richtig gut ist, spielen Genre-Grenzen keine Rolle.“

Anmelden & dranbleiben

Wir informieren Sie kostenlos per E-Mail, sobald es Neues zu diesem Artikel gibt!

Ihre E-Mail-Adresse:

Ihr Passwort:

[Passwort vergessen?](#)

Ich möchte angemeldet bleiben.

Neu hier? Jetzt registrieren & dranbleiben!

Artikel vom 27.01.2015 © Eßlinger Zeitung

 |  | 